

19. 11. 2006 Bad Säckingen. Das Klavierduo Tal/Groethuysen spielt u. a. die Mozart-Variationen op. 132 4-händig
21. 11. 2006 Tilburg (Niederlande). Das Klavierduo Tal/Groethuysen spielt u. a. die Mozart-Variationen op. 132 4-händig
25. 11. 2006, 18.00 Auenkirche Berlin-Wilmersdorf. Die Kantorei der Auenkirche Berlin-Wilmersdorf bringt unter der Leitung von Jörg Strodthoff das Hebbel-*Requiem* op. 144b von Reger und Beethovens IX. Sinfonie.
25. 11. 2006, 20.00 Stadtkirche Karlsruhe-Durlach. In einem seiner letzten Orgelkonzerte als Kantor der Stadtkirche Durlach spielt Hans Martin Corrinth u.a. Reger Phantasie und Fuge d-moll op. 135b
14. 1. 2007, 11.00 Görreshaus Koblenz. Mitglieder der Rheinischen Philharmonie spielen u.a. die Flöten-serenade G-dur op. 141a
16. 1. 2007 Stuttgart. Das Klavierduo Tal/Groethuysen spielt u. a. die Mozart-Variationen op. 132 4-händig
28. 1. 2007, 11.00 und 29. 1. 2007, 20.00 Opernhaus Karlsruhe. Stephan Skiba und die Badische Staatskapelle spielt unter der Leitung von Anthony Bramall u.a. Regers Violinkonzert op. 101.
17. 2. 2007, 20.00 Diözesanmuseum Trier. Jakob Fichert spielt u.a. die Bach-Variationen op. 81.
18. 3. 2007 19.30 Schloss Gottesau Karlsruhe. Zu Regers 134. Geburtstag spielt Markus Becker u.a. die Telemann-Variationen op. 134
- 4.–6. 5. 2007 Weidener Musiktage 2007. Das Klavierduo Tal/Groethuysen spielt am 4. 5. u. a. die Orgelsuite op. 16 in Regers Fassung für Klavier 4-händig, am 5. 5. spielt Hanns-Friedrich Kaiser die Orgelsuite in der Originalfassung. Am 6. 5. bietet Prof. Dr. Wolfgang Rathert einen Vortrag *Max Reger zwischen Programmmusik und absoluter Musik* und die Staatskapelle Weimar spielt unter der Leitung von Otari Elts die Vier Tondichtungen nach Böcklin op. 128 sowie Schubert-Orchestrierungen von Reger (Solist Mario Hoff)

Wir danken Jakob Fichert, Jörg Strodthoff und Yaara Tal für ihre Informationen über o. g. Veranstaltungen. – Da leider keinerlei Rückmeldungen für die Veranstaltungsvorschau eingereicht wurden, wird diese hiermit eingestellt – in Zukunft werden Konzerte nur mehr in den Anmerkungen und Mitteilungen angekündigt.

*Unser Mitglied David V. Cox meldet aus New York:*

The Max Reger Foundation of America

On March 2, 2006, The Max Reger Foundation of America was incorporated in the United States, headquartered in New York City. Its primary mission is to promote the music of Reger and to introduce his music to the wider musical community through various musical and scholarly programs.

The first program in development is earmarked to grant scholarships to less fortunate young artists to help them obtain superior musical training.

These students will be partnered with accomplished professional musicians in various cities and Reger's music will become an integral part of their learning curriculum. As well, the Foundation will grant funds to professional musicians for recitals and concerts, and it is raising funds to product a major music competition - The International Max Reger Competition – to be held in New York City.

There are many ways that The Max Reger Foundation of America can and will assist the community in the United States. Please visit the Foundation website ([www.maxreger.org](http://www.maxreger.org)) for more information.

*Regers Notenschrank restauriert*

Pünktlich zu Regers 90. Todestag kehrte Mitte Mai 2006 Regers Notenschrank wieder ins Meininger Schloß Elisabethenburg zurück. 1911 als kolossales Weihnachtsgeschenk des Hamburger Kaufmanns Hans von Ohlendorff für seinen Freund Max gedacht, zählt das prachtvolle Möbel zu den Prunkstücken des Reger-

schen Arbeits- und Musikzimmers.

Kombiniert ist der Schrank aus drei einzelnen mit Schnitzwerk bekrönten Türmen, wobei die beiden äußeren Türme jeweils aus einem Unterkasten und einem Turmaufbau mit je 12 Notenfächern bestehen. Der Mittelturm gliedert sich in ein Schreibpult-Unterteil und einen Aufbau aus 15 Notenfächern. Der Schrank-Korpus wurde aus Nadelholz gefertigt. Alle Schauseiten sind mit Nussbaumholz furniert.

Außerordentlich wertvoll ist der Schrank, weil es sich um ein authentisches Objekt handelt, an dem der Gebrauch durch den Komponisten ablesbar ist. Die Mehrzahl der 39 mit einem ovalen Fenster versehenen Klappen der Notenfächer trägt den vergoldeten Schriftzug jener Komponisten, deren Noten darin aufbewahrt werden sollten. Für den Betrachter wird dadurch unmittelbar erfahrbar, mit welchen Komponisten sich Reger, neben seinen eigenen Werken, besonders intensiv befasste. Dazu zählten zum Beispiel Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Richard Wagner und Hugo Wolf. Die zehn oberen Fächer in ca. 3 Meter Höhe wurden von Reger möglicherweise nicht ständig genutzt und blieben daher unbeschriftet.

Gleichermaßen interessant wie aufschlussreich ist die Art und Weise der Beschriftung der 25 Notenfächer. Eine aufwendige, in zwei Vergoldungsarten ausgeführte Beschriftung wurde vermutlich kurz nach der Fertigstellung des Schrankes von einer Hand vorgenommen. Vorgesehen war neben der Unterbringung von Regers Werken (bezeichnet sind je zwei Fächer mit *Kammermusik M. R.*, *Orchester M. R.*, *Chöre M. R.*, *Orgel M. R.*, *Lieder M. R.*) die Aufbewahrung von Werken der Komponisten *Beethoven*, *Schumann* – *Schubert und Wolf* – *Strauss*. Die später ergänzten Beschriftungen weiterer Fächer wurden in einer weitaus weniger eleganten Schrift ausgeführt. Dazu zählen die Fächer *J. S. Bach* (zwei Fächer), *Händel*, *Haydn*, *Mozart*, *Beethoven*, *Mendelssohn*, *Chopin*, *Brahms*, *H. Wolf*, sowie die Fächer *Kammermusik M. R.*, *Lieder M. R.* und *Klavier M. R.* (zwei Fächer).

Insbesondere während des 2. Weltkrieges erlitt der Notenschrank beträchtlichen Schaden. Am 31. Dezember 1943 evakuierte man ihn gemeinsam mit Regers Ibach-Flügel, dem größten Teil des Bücherbestandes sowie mehreren kleineren Bildern und Gegenständen aus dem Weimarer Schloss in das Herrenhaus des Rittergutes Holzdorf. Die Gutsbesitzerin Frieda Kwast-Hodapp, Witwe des Industriellen und Kunstsammlers Dr. Otto Krebs, war als Pianistin eine bedeutende Reger-Interpretin, die unter anderem 1910 das ihr gewidmete f-Moll Klavierkonzert unter Leitung von Arthur Nikisch im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt hatte.

Am Kriegsende fand man den Schrank in Holzdorf in stark beschädigtem Zustand wieder. Wahrscheinlich um den nahezu 3 Meter hohen Mittelturm zu transportieren war der Unterbau mit dem Schreibpult abgesägt worden. Karl Dittmar, der amtierende Kustos des Reger-Archivs hielt deshalb am 8. Juni 1946 in einem Schreiben an Ottomar Güntzel fest: „Im Arbeitszimmer das pompöseste Möbelstück ist u. bleibt der zu restaurierende grosse Notenschrank.“ In Anbetracht der schwierigen Nachkriegszeit beschränkte sich die angesprochene restauratorische Maßnahme jedoch auf ein Minimum. Um den Notenschrank zur Wiedereröffnung des Max-Reger-Archives im Mai 1948 im Meininger Schloß erneut aufstellen zu können, ersetzte



man die fehlende Schreibenanlage durch einen einfachen Unterbau mit zwei Innenfächern. Die Gesamtheit der Möbelarchitektur blieb stark beeinträchtigt.

Vor der Restaurierung im November 2005 wies der Notenschrank darüber hinaus zahlreiche Alters- und Gebrauchsspuren sowie starke Verschmutzungen der Oberfläche und der Schrankinnenräume auf. Vielfach war auch das Schnitzwerk unvollständig, Blattspitzen und Anschwünge fehlten. Dieser Zustand machte neben unzähligen Reparaturen an den Fächerklappen, Ausbesserungen an der Schrankoberfläche auch Ergänzungen am vorhandenen Schnitzwerk nötig.

Am schwersten wog jedoch die Beschädigung am Schreibpult des Mittelturmes. Das abgetrennte Möbelteil mit dem Schreibpult blieb zwar verschollen. Glücklicherweise fanden sich aber im Schrank Reste des originalen Schnitzwerkes. Die Zuordnung dieser Teile zum Schreibpult erforderte beinahe kriminalistisches Gespür. Zunächst musste eine historische Aufnahme des Schranke ausfindig gemacht werden, die ihn vollständig abbildet. Tatsächlich fand sich in Weimar ein Foto des ehemaligen Hoffotografen Louis Held aus dem Jahr 1922. Zur Identifizierung wurde dann ein Ausschnitt aus der historischen Foto-Glasplatte vergrößert. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, dass die filigranen Stücke, eine Pultstütze, eine Wange sowie ein Fruchtgehänge, allesamt zur linken Schreibtischseite gehören. Man könnte fast den Eindruck gewinnen, als wären gerade diese Teile bereits in Hinblick auf eine spätere Wiederherstellung zielgerichtet aufgehoben worden. Die Schreibenanlage wurden ebenso wie die fehlenden Teile der rechten Schreibtischseite nachgeschnitzt. Auch hinsichtlich der gänzlich fehlenden mit Perlstäben versehenen Säulen des Mittelturmes orientierte man sich an dem historischen Foto.



Nochmals sei an dieser Stelle den zahlreichen Spendern für die finanzielle Absicherung der Restaurierung des Notenschranke gedacht, darunter der Internationalen Max-Reger-Gesellschaft e. V., der Stadt Weiden und den spendenfreudigen Besuchern der Meininger Museen.

Maren Goltz

### *Reger pflegen*

Das Meininger Max-Reger-Denkmal, geschaffen von Gustav Müller, steht seit 1937 im Englischen Garten. Trotz der Bahnhofsnähe ist das begrünte Rondell ein Ort zum Verweilen. Dass jeder Respekt hat vor einem Denkmal, womöglich vor dem Geehrten selbst – dieser Illusion gibt sich der aufmerksame Meiningen schon lange nicht mehr hin. Wie aber die Würde des Ortes wahren? Am 22. Juni 2004 begann die Zusammenarbeit der Interessengruppe „Saubere Meininger Parks“ mit dem Sozialwerk Meiningen/Tagesstätte für psychisch Kranke. Herta Müller entsprach der Bitte, sich zur Person und zum musikalischen Schaffen Regers zu äußern. Seither ist es in Obhut der Tagesstätte. Der Meininger Verlag Börner PR unterstützte mit

einer Spende die ehrenamtliche Arbeit. Nun tat der Meininger Bürgermeister Reinhard Kupietz desgleichen und bedankte sich, indem er die Kosten für eine Veranstaltung der Tagesstätte, an der er persönlich teilnahm, spendete. „Reger pflegen“ bleibt auch weiterhin in der Obhut der Tagesstätte und ihrer Patienten.

Silke Förster

Zum Geburtstag gratulieren wir den Mitgliedern Herbert Ermert (Kirchen), Wolfgang Lindner (Weiden).

Am 11. August verstarb Dr. Hedwig Busch, Witwe des Geigers und Reger-Freundes Adolf Busch im Alter von 90 Jahren. 2004 hatte sie dem Max-Reger-Institut den umfangreichen in ihrem Besitz verbliebenen Nachlass ihres Mannes geschenkt, darunter mehrere Ölgemälde sowie Hunderte Fotografien und Dokumente.